Spontan und provokativ

Autor(en): **Raffaella**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **6 (1980)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-359299

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

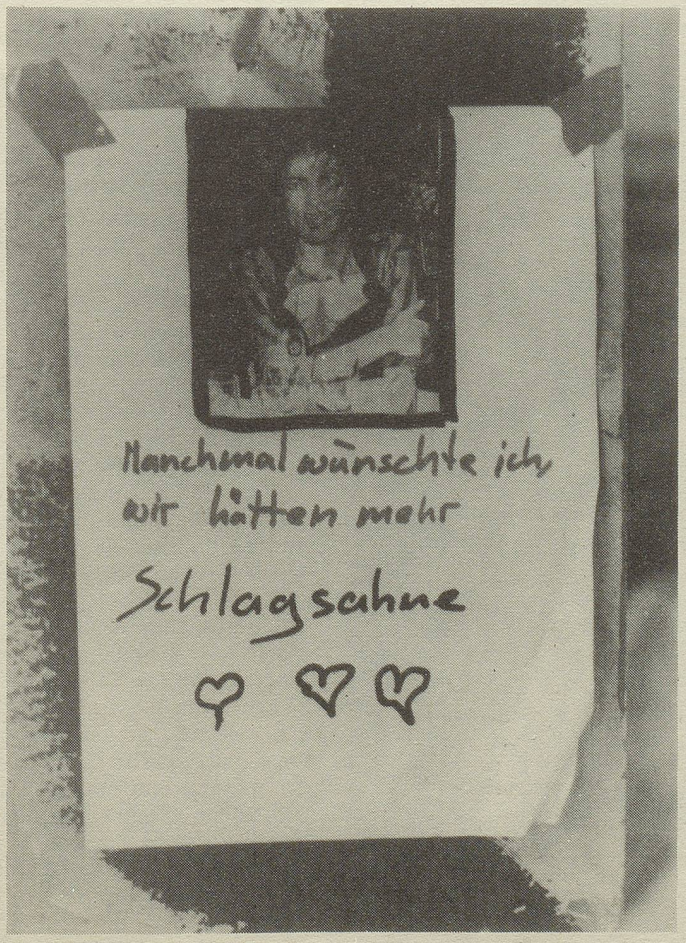
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Spontan und provokativ



Als ich am Tag nach den ersten Auseinandersetzungen ums Opernhaus vom harten Polizeieinsatz hörte, begab ich mich aufgeregt und empört ins Neumarkttheater, wo über die Ereignisse diskutiert wurde. Ich sass da, schaute und hörte den Jugendlichen zu, die engagiert, mit erfrischender Spontaneität ihre Anliegen und Forderungen formulierten. Meine Gedanken schwirrten hin und her: Genauso aufgebracht und mit Haut und Haaren dabei wie diese Jugendlichen (v.a. männlichen Geschlechts) da vorne, sass ich damals da, als ich in die Bunkerbewegung reinkam, mit dem Willen, alle von unseren Anliegen zu überzeugen, dem Verlangen, jetzt gerade alles zu verändern, was mich seit längerem diffus, aggressiv und kaputt machte. – Und jetzt, zehn Jahre später, sitze ich wieder da: hier gehöre ich doch eigentlich auch noch dazu, das sind doch alles auch noch meine Anliegen!!–?– Aber da liegen doch zehn Jahre dazwischen, da ist doch bei mir soviel gelaufen in der Zwischenzeit, da kann ich doch nicht einfach in diese 'scene' zurückfallen! Ich habe mich doch recht verändert in dieser ganzen Zeit (= verbürgerlicht?), habe mich über politische Strategien auseinandergesetzt, über meine Benachteiligung als Frau sinniert, mich in der OFRA organisiert, mich an der UNI engagiert... Stundenlange Sitzungen, meist mit Leitung, da sonst zu chaotisch, oft zermürbend, Politik der kleinen Schritte, ewiger Kampf zwischen meinem Gewissen und meinem Lustprinzip, Krimskrams – und doch (trotz Frusts und gelegentlichem In-Frage-Stellen meines Tuns) recht überzeugt, dass ich für mich den 'richtigen' Weg gefunden habe... – Und nun die da vorne, spontan und provokativ, – und ich hier – auch hier drinnen, draussen, daneben???

Ein Jugendlicher ruft mit bedächtiger Stimme aus dem Hintergrund heraus: "Mir wänd es autonoms Jugendzäntrum, also nämemers öis doch eifach, isch doch ganz klar!" Ich denke: "Mir wänd es Frauäzäntrum, also nämemers öis doch ganz eifach, isch doch ganz klar! Hm..." Nun, nach einem Monat wiederholter Demos, VV's, Sitzungen, wieder Demos, Riesendemos (!) haben wir ein AJZ. Keine Idylle allerdings, vorläufig noch eine halbe Baustelle, die alle möglichen und unmöglichen Probleme an- und nach sich zieht, aber doch einen Freiraum, wo die Jugendlichen und die übrigen Unzufriedenen sich auseinandersetzen, Wege aus den vielfältigen Schwierigkeiten suchen, agieren!

Ich bin nun aber gar nicht der Meinung, dass alle OFRA-Frauen ins AJZ gehören (ausser denen, die Lust dazu haben natürlich, an den Grossdemos waren übrigens mehrere OFRA-Frauen dabei!), wir müssen nach wie vor bzw. vermehrt in unseren eigenen Reihen unserer Phantasie freien Lauf lassen, neue Formen der feministischen Aktion finden, für unsere Anliegen kämpfen.

Raffaella